

nicht den Täter oder man kennt seine Verantwortung nicht. Und wie ist es nun, wenn der lange Zeit nach dem Verbrechen eruierte Täter mit einer Behauptung hervortritt und die Objekte am Tatorte längst vernichtet oder aus ihrer ursprünglichen Lage gebracht sind? Man hat auch oft — und dies wird von vielen Autoren empfohlen — nebst der photographischen Aufnahme mit Zirkel und Maßstab einzelne Objekte am Tatorte aufgenommen und eine Planskizze angefertigt. Es ist ja richtig, besser eine schlechte, unvollkommene Planskizze, als keine Planskizze. Aber wer sich mit der Aufnahme von Planskizzen befaßt hat, wird bestätigen können, wie umständlich und schwierig ein derartiges Beginnen ist und wie kostspielig es mitunter ist, wenn man Skizzen von einem Zeichner anfertigen läßt und dabei haftet selbst der besten Skizze — wenn sie unmittelbar nach dem Verbrechen angefertigt wird — wieder der Mangel an, daß sie ja oft Dimensionen nicht wiedergibt, welche erst später relevant geworden sind. Außerdem wird jede Planskizze, wenn sie nicht von einem Fachmanne aufgenommen wird, Zweifel an der maßrichtigen Ausführung wachrufen.

Wir haben jedoch heute ein Verfahren, welches allen diesen Übelständen mit einem Schlage abhilft. Es ist die photogrammetrische Aufnahme und die aus der photogrammetrischen Aufnahme angefertigte Planskizze. Die Photogrammetrie lehrt im allgemeinen aus photographischen Bildern Grundriß und Aufriß des aufgenommenen Objektes und im besonderen bei Terrainaufnahmen Situation und Höhenverhältnisse eines aufzunehmenden Gebietes abzuleiten.

Die Photogrammetrie ist eine noch junge Wissenschaft und es ist nicht so lange her, daß sie an den technischen Hochschulen gelehrt wird. Sie ist ein neuer Zweig der wissenschaftlichen Photographie und es ist